



Gesundheitssysteme und soziale Daseinsvorsorge stärken!

Für Impfgerechtigkeit und globale Solidarität in der Corona-Krise

Die weltweite Ausbreitung des Erregers von COVID-19 seit Dezember 2019 ist die mit Abstand größte globale Gesundheitskrise der letzten Jahrzehnte. Die Pandemie breitet sich in Wellen auf allen Kontinenten aus. Im Globalen Süden wie im Norden trifft das Virus gesundheitlich vulnerable Menschen, sozial Schwache, Marginalisierte und Menschen in prekären Lebenssituationen besonders schwer.

Die Corona-Krise hat die seit Langem vorhandenen Probleme des Gesundheitssektors auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene deutlich gemacht. Gerade im Globalen Süden leiden die Menschen nicht nur an der Krankheit selbst, sondern durch den Verlust der Arbeit, ihrer Lebensgrundlagen oder des sozialen Zusammenhalts unter den sozialen und wirtschaftlichen Folgen der Krise. Das Erreichen der Ziele der Agenda für Nachhaltige Entwicklung (SDGs) war schon vor Ausbruch der Pandemie gefährdet. Der Anstieg der Anzahl der Menschen in absoluter Armut, das Anwachsen von Hunger und nun durch die Corona-Krise ausgelöste Rückschritte bei der Mutter-Kind Gesundheit oder der Kontrolle von Malaria, Tuberkulose und HIV lassen die Zielerreichung in vielen Ländern bis zum Jahr 2030 in weite Ferne rücken, wenn dem nicht konsequent entgegen gewirkt wird.

Eine Kontrolle oder gar ein Ende der Pandemie ist noch nicht abzusehen. Kurzfristiges Handeln und Impfnationalismus bestimmen derzeit die politische Agenda, obwohl es auf der Hand liegt, dass es nur dann zu einer positiven Kehrtwende kommen wird, wenn die große Mehrheit der Menschen weltweit geimpft ist und eine effektive und allen zugängliche Behandlung schwerer Krankheitsfälle besteht. Deshalb kann eine globale Gesundheitskrise nur in globaler Solidarität und mit gemeinsamen politischen Antworten überwunden werden, denn es gilt: „*No one is safe, until everyone is safe.*“ Alle Menschen haben das Recht auf Ge-

sundheit, auf einen diskriminierungsfreien Zugang zu guter gesundheitlicher Versorgung und zu sicheren Impfstoffen. Von den im Frühjahr 2021 weltweit verfügbaren Corona-Impfdosen hatten sich nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zehn reiche Länder 76 Prozent gesichert, darunter auch Deutschland. Aber eine erfolgreiche Pandemie-Bekämpfung funktioniert nur in internationaler Kooperation. Um die Pandemie zu überwinden und zukünftige globale Gesundheitskrisen zu bewältigen, muss die kommende Bundesregierung dazu beitragen, die Gesundheitssysteme und die sozialen Sicherungssysteme weltweit zu stärken und auszubauen.

Recht auf Gesundheit im Mittelpunkt

Die Herstellung, Beschaffung und Verteilung von Impfstoffen müssen sich nach Auffassung von MISEREOR am humanitären Bedarf und dem universellen Menschenrecht auf Gesundheit orientieren. Dabei gilt es insbesondere, die Rechte der Ärmsten und Schwächsten zu berücksichtigen. Angesichts der Herausforderungen der globalen Gesundheitskrise muss das zentrale Ziel der Weltgemeinschaft sein, neue und auch außergewöhnliche politische Wege zu gehen, um Gefährdungen, Krankheit und Tod mit allen Mitteln zu reduzieren. Darum ist es nötig, die Produktion, Bereitstellung und Verabreichung von Impfstoffen global zu beschleunigen. Das Recht auf Gesundheit für alle Menschen muss Vorrang vor kurzfristigen wirtschaftlichen Interessen haben. Die nächste Bundesregierung sollte sich daher dafür einsetzen, dass auch die Länder des Globalen Südens ausreichend Zugang zu Impfstoffen wie auch zu Tests und Medikamenten haben. Vielfach verhindern jedoch Patentrechte, Monopolstrukturen und privatwirtschaftliche Interessen der Pharmaindustrie, dass Impfstoffe rechtzeitig in hinreichenden Mengen produziert und weltweit bereitgestellt werden. Die neue



Bundesregierung sollte sich daher dafür einsetzen, dass ein menschenrechtsorientierter, gerechter und fairer Zugang zu medizinischen Innovationen sichergestellt ist. Dazu ist insbesondere notwendig, sich international für die zeitweise Aufhebung des Patentschutzes für die Produktion von u. a. durch öffentliche Finanzierung geförderten Corona-Impfstoffen einzusetzen, und eine entsprechende Initiative von Südafrika und Indien zu unterstützen. Zudem sollte die Bundesregierung den Technologietransfer für die Impfstoffproduktion fördern und den Vorschlag der Schaffung eines Patent-Pools für Impfstoffe, Arzneimittel und Diagnostika zur Pandemiebekämpfung unterstützen. Die Schaffung der technischen Voraussetzungen und Kapazitäten zur Impfstoffproduktion soll auch Teil eines diskutierten globalen Pandemie-Paktes der WHO sein.

Nachhaltige globale Gesundheitssysteme

MISEREOR unterstützt eine multilaterale Antwort aller Staaten auf die Herausforderungen der Krise zum Ausbau nachhaltiger globaler Gesundheitssysteme. Dazu gehört, die konzeptionellen Ansätze von Global Health, One Health oder Global Health Security konstruktiv zusammenzuführen und weiterzuentwickeln. Die kommende Bundesregierung sollte einen One Health Ansatz, der über Pandemieprävention und Krisenmanagement hinausgeht, systematisch zum Wohle der Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt durch multisektorale Zusammenarbeit umsetzen. Letztlich ist eine nachhaltige Widerstandsfähigkeit der Gesundheitssysteme weltweit die einzige Prävention, um auf gravierende globale Gesundheitskrisen rasch und effizient reagieren zu können und Menschenleben zu retten. Dazu gehört insbesondere die Basisgesundheitsversorgung, einschließlich gemeindebasierter Ansätze primärer Gesundheitsversorgung, zu fördern. Resilienz- und Gesundheitssystemstärkung dürfen daher kein Lippenbekenntnis der Politik sein und müssen ausgebaut werden. MISEREOR hat die Sorge, dass in der konkreten Krisenbewältigung der Blick auf die Erfordernisse der längerfristigen Stärkung der Gesundheitssysteme, die Bedeutung der Lebensumstände armer und marginalisierter Menschen sowie die existierenden strukturellen Hindernisse beim Zu-

gang zu qualitativer und hochwertiger gesundheitlicher Versorgung verloren geht. Gesundheit ist ein globales Gemeingut aller Menschen, sie ist ein Menschenrecht.

Notwendige Kurskorrektur des multilateralen Systems

Die Corona-Pandemie hat uns die Schwächen des Globalen Gesundheitssystems dramatisch vor Augen geführt. Die Bekenntnisse reicher Staaten zum Multilateralismus werden unglaubwürdig, wenn Gesundheitspolitik vor allem im nationalen Interesse betrieben wird. MISEREOR unterstützt daher ausdrücklich alle politischen Bemühungen, das Jahr 2021 zu einem Wendepunkt für den Multilateralismus zu machen. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) muss dazu durch eine Aufwertung ihrer politischen Bedeutung sowie durch die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge der Staaten in ihrer Rolle gestärkt werden. Alle Reformbemühungen der Vereinten Nationen und ihrer Strukturen sollten dem Ansatz von „health in all policies and structural developments“ untergeordnet werden. Dazu gehört auch die Vermeidung vertikaler Gesundheitsprogramme und die Förderung integraler Ansätze.

Im Rahmen der deutschen G7-Präsidentschaft im Jahr 2022 sind Maßnahmen zur Stärkung der globalen Gesundheits- und Gesundheitssicherheitsarchitektur, nicht nur zur Pandemievorsorge, einschließlich der Gesundheitsfinanzierung und der Mechanismen zur schnellen Krisenreaktion zu fördern.

MISEREOR fordert die Bundesregierung auf, in dem genannten Prozess eine aktive Führungs- und Vermittlungsrolle einzunehmen und sich für einen globalen, verbindlichen und überprüfbaren Gesundheitspakt einzusetzen, der über einen globalen Pandemie-Pakt hinausgeht. Die Bundesregierung sollte ihren internationalen politischen Einfluss nutzen, um zu einer beschleunigten Umsetzung und fairen Finanzierung der Gesundheitsziele der Agenda 2030 beizutragen. Darüber hinaus sollte sich die kommende Bundesregierung dafür einsetzen, Gesundheitssysteme auch in fragilen Kontexten zu stärken sowie die Versorgung vulnerabler Gruppen, einschließlich von Menschen auf der Flucht, sicherzustellen. ●